Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 8

Artikel: Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635499

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

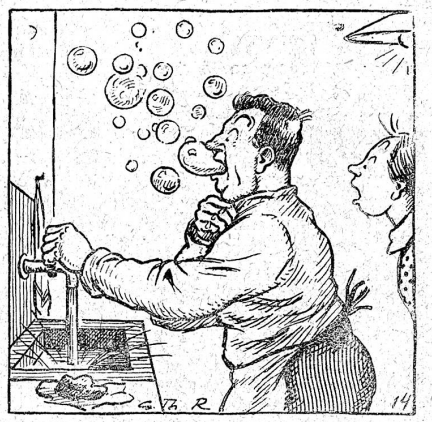
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

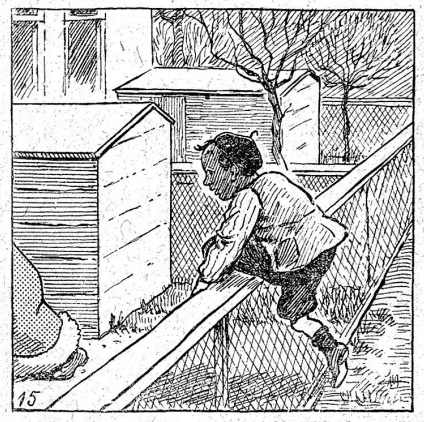
Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

von G. Th. Rotman
(Nachdruck verboten)
2. Fortsetzung

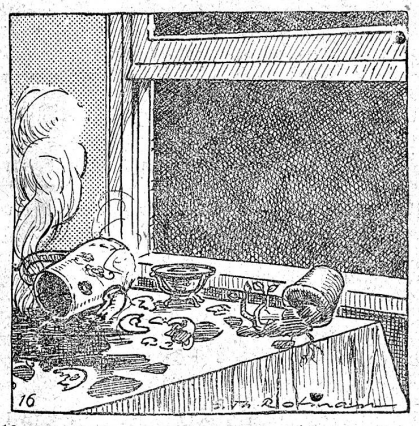
13. Klatsch! Im selben Augenblick kam das Pfund Seife, das der Hans sofort hinter dem Besenstiel her in den Schornstein geworfen hatte, heruntergerutscht, die Papierhülle war unterwegs aufgegangen und da bedeckte die klebrige Seifenmasse dem Gasarbeiter das Gesicht, während ein grosser Teil ihm in den Mund drang, den er beim Hinaufschauen weit geöffnet hielt.



14. «Donnerwetter noch einmal!» murmelte der Getroffene, soweit es ihm die Seifenmasse, die ihm bis hinter die Backenzähne gedrungen war, gestattete. Er rannte zum Wasserhahn, wusch sich die Seife vom Gesicht und versuchte, sich den Mund auszuspülen, wobei ihm bald der Seifenschaum in grossen Blasen zwischen den Lippen herausquoll.



15. Mittlerweile waren Sankt Nikolaus und sein Ruprecht wieder vom Dache heruntergeklettert; sie waren schon auf dem Wege zu Onkel Klaus, der einige Strassen weiter wohnte. Leise schlichen sie zu zweit über den Pfad, der hinter des Onkels Haus lief. Der Onkel war augenscheinlich nicht zu Hause, da alles dunkel war. Peter wusste aber den Weg und die beiden Jungen kletterten also über den Drahtzaun.



16. Wenn der Onkel nicht zu Hause wäre, würde die Ueberraschung ja um so grösser sein, überlegten sie; sie würden die Pfeife heimlich irgendwo niederlegen. Peter schob das Küchenfenster hinauf und sie kletterten hinein, zuerst auf den Tisch, der beim Fenster stand, sodann sprangen sie auf den Küchenboden. Diese nächtliche Kletterpartie kostete so nebenbei der Kaffeekanne, einigen Kaffeetassen und einem Blumentopf das Leben. Dies war aber nur noch der Beginn.

17. Ueber dem Radau, den Sankt Nikolaus und sein Knecht machten, war nämlich des Onkels Hund Bello, der in der Wohnstube unter dem Tisch schlief, erwacht. Laut bellend kam er in die Küche gerannt und tat sofort heftige Angriffe auf die «Einbrecher». Während sich Hans mit dem Feuerhaken verteidigte, sprang Sankt Nikolaus am Küchenschrank hinauf und zog sich daran hinauf, um Bellos Zähnen zu entwischen.

18. Bello aber setzte die Zähne wütend in das schöne Morgenkleid der Lotte und riss grosse Fetzen herab. Ausserdem fing durch dieses Rucken und Ziehen der Schrank zu wackeln an und kippte bald nach vorn über mit dem oberen Rande gegen die gegenüberliegende Wand, wobei unser braver Heiliger übel mit dem Kopf in die Klemme geriet. Natürlich rutschte alles Küchengeschirr aus dem Schrank heraus, so dass der Boden bald mit Scherben überdeckt war.

---

vor? Frank würde doch niemals auf einen derartigen Vorschlag eingehen — sinnlos, auch nur daran zu denken! Und vielleicht hatte Monno sie überhaupt nur bluffen wollen. Vielleicht hatte er diesen Schreckschuss bloss abgegeben, um zu sehen, wie sie darauf reagierte. Weil er nicht daran glaubte, dass sie ihrem Mann wirklich alles von ihrer Vergangenheit erzählt hatte. Wahrhaftig dachte er gar nicht daran, sich an Frank zu wenden. Wahrscheinlich kam er überhaupt nicht wieder, nachdem er sich überzeugt hatte, dass hier nichts mehr für ihn zu holen war. Er war so plötzlich gegangen — fast ohne Abschied. Vielleicht war das sogar ein gutes Zeichen — vielleicht.

Evelyn fühlte plötzlich, dass sie sich kaum mehr auf den Beinen halten konnte. Eine taumelnde Schwäche zwang sie, sich zu Bett zu legen. Es war wohl auch besser so. Dann brauchte sie sich nicht zu verstellen und konnte alles auf ihren Zustand schieben. Frank würde ein wenig erschrecken, aber nichts Auffallendes dabei finden. Sie hatte ja jetzt öfters solche plötzlichen Schwächeanfälle.

Mit offenen Augen lag sie im Dunkeln und wartete. Wartete, bis die Wanduhr im Wohnzimmer acht schlug. Dann noch eine Viertelstunde und noch eine. Bis die hundert Geräusche des grossen Miethauses allmählich verstummten und plötzlich in die Stille hinein das metallische Knirschen des Türschlüssels klang. (Fortsetzung folgt)

Rapide-Winterfahrplan 1943/44 Der zuverlässige Reisebegleiter!